

KONZEPTION

Caritas Kita St. Michael
Jahnstraße 5
94575 Windorf / Otterskirchen
Tel.: 08546/409
Mail: kita.otterskirchen@caritas-passau.de



Stand: März 2023

Caritasverband für die Diözese



Passau e.V.

Liebe Eltern, liebe

Leserin, lieber Leser,

etwa einhundert Kindertageseinrichtungen sind in unserem Bistum Passau unter dem Dach des Diözesan-Caritasverbandes vereint und verwaltet. Dies ist uns wichtig, um die Einrichtungen finanziell und wirtschaftlich gut zu führen und die Mitarbeitenden vor Ort weitgehend von administrativen Aufgaben zu entlasten. Zugleich ist es uns aber auch ein Anliegen, das individuelle Profil jedes Hauses zu bewahren und zu fördern.

Es ist somit eine große Vielfalt vorhanden. Sie finden diese Vielfalt durch die Gestaltung des Hauses, durch das jeweilige Leitungs- und Mitarbeiterteam, durch unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte und durch die verschiedenen örtlichen Gegebenheiten. Aber eines haben alle gemeinsam: die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche.

So steht für jede unserer Einrichtungen das christliche Menschenbild im Zentrum unseres

Bildungsauftrages. In einzigartiger Weise betont die Bibel den Wert und die Würde jedes

Menschenkindes, das Gott zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Für uns Christinnen und Christen wird diese Liebe Gottes zu uns Menschen sichtbar in Jesus Christus. Die meisten unserer Kindertagesstätten tragen den Namen von heiligen Frauen und Männern, die diesen Glauben gelebt und bezeugt haben – und uns so auch zum Vorbild geworden sind.

So bin ich davon überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabungen, Aussehen, Herkunft oder Nationalität. Deshalb stehen unsere Einrichtungen allen Kindern offen, ganz gleich, welche Religionszugehörigkeit sie haben. Das ist unsere christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt.

Diese Offenheit ist auch Grundlage der vorliegenden Konzeption: Wir wollen kein

Kind ausschließen, sondern integrieren; wir sehen unsere Arbeit als Dienst am Menschen. Dieser Dienst konkretisiert sich im Alltag in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes mit seinen Begabungen und Stärken, mit seinen Bedürfnissen und seinen Grenzen. Die Erzieherinnen und Erzieher vermitteln durch ihre Fürsorge und Förderung den Kindern die Erfahrung unbedingten Angenommenseins.

So wird auch eine religiöse Erziehung mit einbezogen, die sich im Feiern von Festen ausdrückt, im Ansprechen von religiösen Themen bei Kindern. Weiter kann sich dies ausdrücken in Angeboten für die Eltern, indem sie einbezogen werden bei religiösen Festen oder eingeladen werden zu religiösen Bildungsangeboten.

Jede unserer Kindertagesstätte ist eingebunden in die örtliche Pfarrgemeinde, wird begleitet und unterstützt vom Seelsorgeteam, ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Gemeinschaft ihre eigene Persönlichkeit und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Über unseren kirchlichen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. So möchten wir allen uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten.

Ich danke allen, die daran mitwirken, von Herzen für ihren großen und wertvollen Einsatz in ihrer täglichen Arbeit.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute und gesegnete Zeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Ihr

Diakon Konrad Niederländer

Bischöflich Beauftragter und Vorstand



Liebe Eltern

Ein herzliches Grüß Gott in der Kindertagesstätte St. Michael in Otterskirchen!

Es freut uns, dass Sie sich die Zeit nehmen und unserer Konzeption in der Hand halten. Die Konzeption ist die pädagogische Grundlage für unsere Arbeit – Bildung, Betreuung und Erziehung, Hand in Hand mit den Eltern. Denn nur gemeinsam sind wir stark und können so das Beste für Ihr Kind erreichen.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten oder in die Kinderkrippe beginnt für die Kinder und Eltern ein neuer, spannender Lebensabschnitt. Mit dem Besuch der Kindertagesstätte löst sich das Kind häufig zum ersten Mal ein kleines Stück – ein paar Stunden- von der gewohnten Umgebung zu Hause und geht die ersten eigenen Schritte in Richtung Selbstständigkeit. Das ist ein ganzer wichtiger Prozess in der Entwicklung des Kindes! Geben Sie Ihrem Kind ZEIT, sich an die neue Situation, an den neuen Tagesablauf zu gewöhnen.

Sie geben uns das Wichtigste, was ein Mensch in Obhut geben kann Ihr Kind.

Genauso nehmen wir Ihr Kind an- liebevoll und in geschützter Umgebung nehmen wir uns Zeit.

**Nun aber viel Spaß beim Lesen und informieren!
Das Team der katholischen Kindertagesstätte St.
Michael Otterskirchen**

1.Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Unsere Einrichtung steht unter der Trägerschaft des Caritasverbandes f. d. Diözese Passau e.V.

Der Träger ist verantwortlich für die gesamte Einrichtung, sowohl für die christlich pädagogische Ausrichtung der Erziehungsarbeit, als auch für Personal, räumliche Ausstattung, Verwaltung, Instandhaltung und bauliche Veränderungen.

Anschrift:

Kath. Kindertagesstätte St. Michael Jahnstraße
5
94575 Windorf/Otterskirchen
Kita.otterskirchen@caritas-passau.de
Telefon: 08546/409

Trägerschaft:

Caritasverband für die Diözese Passau e.V.
Steinweg 8
94032 Passau
Telefon: 0851/ 392
Telefax: 0851/ 392-177

Ansprechpartner:

Regionalleitung:

Frau Andrea Reindl
Kirchplatz 4
94474 Vilshofen
Telefon: 08541/9672721

Einrichtungsleitung:
Frau Janina Czyzewski

1.1.2 Lage und Infrastruktur

Otterskirchen ist ein Ortsteil des Marktes Windorf im Landkreis Passau. Weitere Ortsteile sind Rathmannsdorf und Windorf befindet sich 20 km nordwestlich von Passau, 35 km südöstlich von Deggendorf und 7 km von der Bundesautobahn A3 (Ausfahrt Aicha vorm Wald) entfernt.

Insgesamt leben ca. 5000 Einwohner im Gemeindebereich. Die ländlich gelegen Kita kreuzt zum einen an die Grundschule mit der die Einrichtung eng zusammen arbeitet, zum anderen an ein schönes Waldstück, dass sich hervorragend für Ausflüge und Spaziergänge eignet.

In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Neubaugebiet mit seinen Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie ein großer Sport- und Spielplatz.

Ein reges Vereinsleben, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und ein durch die Dorferneuerung neu gestalteter Ortskern und Mehrzweckhalle prägen das Gesicht von Otterskirchen.

Sportangebote für Groß und Klein, Gastwirtschaften, Raiffeisenbank und eine wunderschöne Pfarrkirche runden das Ortsbild ab.

Die Kita hat eine gute Straßenanbindung und es bieten sich Bus- und Schulverbindungen an.



1.1.3 Einrichtungsgröße – Anzahl der Kinder

Wir sind eine 3-gruppige Kindertagesstätte, welche aus 2 Kindergartengruppen und 1 Krippengruppe besteht. Unsere Einrichtung verfügt insgesamt über 65 Plätze, davon sind 15 Plätze für die Krippe und jeweils 25 Plätze je Kindergartengruppe vorgesehen.

Die Krippengruppe (**Sonnenschein**)
betreut Kinder ab 0-3 Jahre.

In der Kindergartengruppe
(**Sternchengruppe und Regenbogengruppe**)
werden Kinder ab einem Alter von 3 Jahren
bis zum Schuleintritt betreut.

Jedes Betreuerteam einer Gruppe besteht sowohl aus Erzieherin und Kinderpflegerin.

Da wir uns als Ausbildungsstätte sehen, wird unser pädagogisches Team häufig von Praktikanten der Berufsfachschule für Kinderpflege unterstützt.

Selbstverständlich integrieren wir auch entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder in unserer Einrichtung.

Für die Sauberkeit und Ordnung in unserem Kindergarten sorgen 2 Raumpflegerinnen sowie unser Hausmeister.

1.1.4 Unsere Öffnungszeiten

Täglich von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Montag, Dienstag, Mittwoch von 7:00 Uhr bis 15 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich an dem Bedarf der Familien. Daher findet in regelmäßigen Abständen eine Elternbefragung statt und die Öffnungszeiten werden ggf. angepasst.

Schließungstage:

Unser Haus bleibt an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage orientieren sich an den Schulferien, stimmen aber nicht vollständig mit ihnen überein.

Sie erfahren die genauen Schließtage zu Beginn des jeweiligen Kindergarten- oder Krippenjahres.

Dem pädagogischen Team stehen zusätzlich 5 Tage im Jahr zur Fort- und Weiterbildung zur Verfügung an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen werden kann.

Bring- und Abholzeiten:

Die Kernzeit im Kindergarten und Kinderkrippe ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

1.1.5 Anmeldung und Kündigung

Im Februar finden in unserer Einrichtung Anmeldetage statt.

Die Termine hierfür werden über das Gemeindeblatt bekannt gegeben. Interessierte Eltern können sich an diesen Nachmittagen die Einrichtung anschauen und ihr Kind persönlich anmelden.

Im Rahmen des Anmeldungsgespräches sollten die Eltern alle Unterlagen mitbringen, inklusive dem Vorsorgeheft, den Impfpass, evtl. einen Migrationsnachweis.

Sollten Eltern die Anmeldetag nicht wahrnehmen können, kann selbstverständlich telefonisch ein anderer Termin vereinbart werden.

Aufnahmekriterien:

- Vorrangige Aufnahme von Kindern vor Ort und aus der Gemeinde Windorf, bei freien Plätzen
- Bei der Vergabe der Kindertageseinrichtungsplätze werden ältere vor jüngeren Kindern berücksichtigt.
- Abweichend hiervon werden Kinder bevorzugt, bei denen außergewöhnliche pädagogische, soziale oder familiäre Gründe vorliegen z.B. Kinder von Alleinerziehenden

- Vorrangig aufgenommen werden Geschwisterkinder von Kindern, die derzeit die Einrichtung besuchen, sowie Kinder die bereits in der Krippengruppe aufgenommen waren
- Priorität bei der Vergabe von Kindertageseinrichtungsplätzen können sein, wenn die Personensorgeberechtigten z.B. einer Berufs-/ Erwerbstätigkeit nachgehen oder den Deutschkurs B1 oder B2 verpflichtend besuchen

Kündigung durch die Erziehungsberechtigten:

Der Bildungs- und Betreuungsvertrag kann von jeder Vertragspartei mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende, schriftlich gekündigt werden. Eine Kündigung zum 31.07 eines Jahres ist nicht möglich.

Kündigung durch den Träger :

- Das Kind in der Einrichtung nicht angemessen gefördert werden kann. Diese Feststellung wird von der Feststellung der Leitung und der zuständigen pädagogischen Fachkraft gemeinsam mit dem Träger nach eingehender Erörterung mit den Eltern getroffen.
- Den Mitarbeiter/innen auf Grund von unangemessenem Verhalten der Eltern (z.B. Bedrohungen) oder unangemessenen Äußerungen (z.B. Beleidigungen, Rufschädigungen) eine weitere Zusammenarbeit nicht mehr zugemutet werden kann.

- Das Kind länger als zwei Wochen ununterbrochen ohne Angaben von Gründen gefehlt hat und der Platz dringend benötigt wird,
- Die Eltern mit der Bezahlung des Elternbeitrages für zwei aufeinanderfolgende Monate in Verzug geraten,
- Die Eltern wiederholt und trotz schriftlicher Abmahnung ihrer Pflichten aus dem Bildungs- und Betreuungsvertrag bzw. dieser Ordnung nicht nachkommen.

1.1.6 Raumangebot und Außenanlage

Unser Kindergarten ist ein erdgeschossiges Gebäude. Er umfasst 3 Gruppenräume, einem Kreativraum und einem Spielflur.

In allen Gruppenräumen gibt es ein Spielelement mit Puppenecke für Rollenspiele, eine Bauecke. Je nach Interesse und Thema der Gruppe, können einzelne Bereiche verändert und ausgetauscht werden.

Ihre Kreativität können die Kinder im Kreativraum ausleben.

Jede Gruppe hat ein eigenes Kinderbad, dieses verfügt über 3 Toiletten und 3 Waschbecken. In einem Kinderbad befindet sich ein großer Wickeltisch der von den Krippenkinder genutzt wird. Die Turnhalle teilen sich die Krippe und der Kindergarten, diese wird von allen Gruppen individuell genutzt.

Die Kinderkrippe besteht aus einem geräumigen Gruppenraum, dieser verfügt zusätzlich über einen eigenen Nebenraum, der zum Schlafen genutzt wird.

Die jeweils an den Gruppenräumen angrenzende Terrassen sowie der Garten mit seinen Grünflächen und Außenspielgeräten bieten den Kindern viel Raum zum ausgiebigen Erkunden, Entdecken und Spielen.

Außerdem unser Kindergarten verfügt über:

- Eine Personalküche
- Einen Putzraum
- Eine Personaltoilette
- Ein Büro
- Einen Flur mit Garderobenbereich,
- Einen Medienraum, der auch als Therapieraum genutzt werden kann

1.1.7 Verpflegungsangebot

AWO (Arbeiterwohlfahrt Seniorenzentrum Alfons Gerstl) in Vilshofen an der Donau versorgt unsere Nachmittagskinder mit frisch zubereitetem, abwechslungsreichem Mittagessen. Das Essen wird in Thermobehältern heiß abgefüllt und zügig geliefert. Zu jeder Mahlzeit werden ein Hauptgericht und eine Nachspeise serviert.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Ihren 4.930 Einwohnern bietet die Gemeinde Windorf drei Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen Angeboten. Unser Katholischer Kindergarten ist dabei seit fast fünfzig Jahren eine Institution, die für eine dem christlichen Menschenbild verpflichtete Betreuung der Kinder steht. Dem

Kirchenjahr (es- Festkreis) und kirchlicher sowie lokaler Tradition wird dabei sehr bewusst Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Familien unseres Kindergartens entscheiden sich daher ebenfalls sehr bewusst für unsere Einrichtung. Nicht selten waren bereits die Eltern unserer Kinder in unserem Kindergarten. Und sehr häufig besuchen Geschwisterkinder unsere Einrichtung.

Otterskirchen hat eine ländliche Struktur mit mehreren Bauernhöfen. Einige Familien haben eigene (landwirtschaftliche) Betriebe und/ oder sind in der nahen Umgebung tätig. Zwei Drittel der Kindergarten-Kinder besuchen unseren Kindergarten nur vormittags und werden ab mittags in der Familie betreut. Für Familien, die für ihre Kindergartenkinder eine Betreuung auch an den Nachmittagen erbitten, sind wir bedarfsorientiert verfügbar.

Angebot und Öffnungszeiten unserer Einrichtung orientieren sich mithin an den Bedürfnissen unserer Familien.

Viele Familien legen Wert auf die Betreuung durch die Großeltern, nach dem Kindergartentag. Es gibt alleinerziehende Elternteile sowie Pflegefamilien. Die Einwohner sind im vielfältigen, dörflichen Vereinsleben engagiert (z.B. Sportverein, Feuerwehr).

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

1.3.1 Rechtsgrundlagen:

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnung (BayKiBiG AV) ist die rechtliche Grundlage unserer Einrichtung. Durch den Artikel 10 des BayKiBiG ist unser Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder gesetzlich festgelegt.

Art. 10 BayKiBiG

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) 1 Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungs-chancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.
2 Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Ebenso ist im BayKiBiG festgelegt, dass die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Partnerschaft mit den Eltern stattfinden soll. Des Weiteren ist festgeschrieben, dass den Kindern Basiskompetenzen vermittelt und sie in die Bildungs- und Erziehungsprozesse eingebunden werden sollen. Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fördern. So sollen die Kinder ganzheitlich gebildet und erzogen werden.

Entsprechend dieser rechtlichen Grundlagen und Vorgaben versuchen wir die Kinder auf ihrem Weg durch die Kindertagesstätte zu begleiten, sie zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Dabei sind wir nicht familienersetzend, sondern familienergänzend tätig. Die absolute Bildungshoheit liegt damit bei den Erziehungsberechtigten.

1.3.2 Kinderschutz: (alle Informationen sind im Schutzkonzept enthalten)

Damit Kinder sich gut entfalten können, brauchen sie zu ihrem Wohl ein intaktes Umfeld und einen entsprechenden Schutz. Aus diesem Grund wurde das Bundeskinderschutzgesetz ins Leben gerufen, das seit Januar 2012 in Kraft ist. Dieses Gesetz gibt über den §8a im 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Kindertagesstätten den Auftrag, das Kindeswohl zu schützen und im Fall der Gefährdung einzuschreiten bzw. dies entsprechend zu melden.

Der Träger unserer Einrichtung hat mit dem zuständigen Jugendamt eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGBVIII geschlossen.

1.4 Unsere Curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richtet sich nach den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Im Mittelpunkt des BayBEP stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für die optimale Entwicklung haben. Ihre

Beachtung ist für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Ziel ist es, dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregung an die Hand zu geben, wie sie die im BayKiBiG normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können. Im Zuge des Krippenausbaues entstand auch eine Handreichung als Konkretisierung für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren. Diese hat das Ziel, die Bedeutung des BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren herauszustellen. Er ermöglicht einen Blick auf die Kompetenzen der Kinder in dieser Zeit und wie man auf diese entwicklungsangemessen eingehen kann.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1.1 Kinderrechte: Sozialgesetzbuch und BayKIBIG

- SGB VIII § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit.

BayKIBIG § 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

- (1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand an seiner Bildung von Anfang an aktiv mit.
- (2) Das pädagogische Personal in der Kindertageseinrichtung hat die Aufgabe durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand

der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.

§2

(1) Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

(2) Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

§3

Kinder mit und ohne drohende Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

§ 4

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.

§5

Das pädagogische Personal arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern dem Elternbeirat zusammen und informiert Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes

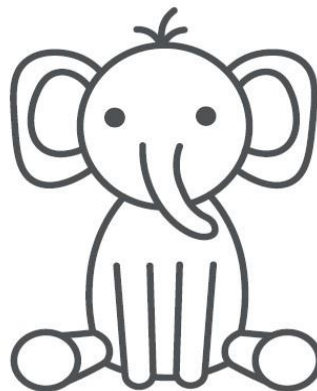
2.1.2 Unser Menschenbild

Ein Prinzip das dem Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde liegt, ist das Bild vom Kind, es besagt,

- der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter“ Säugling zur Welt, bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit
- jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern
- Kinder haben Rechte

Bedürfnisse von Kindern von 0-3 Jahren:

- Aufbau einer sicheren, guten Bindung zur Bezugsperson, die von Vertrauen geprägt ist.
- Befriedigung elementarer Bedürfnisse, z.B. nach Zuwendung, Schlaf, Essen und Trinken, hygienischen Maßnahmen
- Grundbedürfnis nach sozialer Eingebundenheit (enge zwischenmenschliche Bindungen und gute Beziehungen)
- Grundbedürfnis nach freier Bestimmung und Steuerung des eigenen Handelns (Autonomieerleben)
- Grundbedürfnis nach Kompetenzerleben (z.B. Aufgaben aus eigener Kraft erledigen)
- Strukturierte Umwelt



Bedürfnisse von Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt:

- Erleben von Geborgenheit und anerkennender Atmosphäre
- Erleben von Gemeinschaftsgefühl
- Kontakte zu Gleichaltrigen und Knüpfen von Freundschaften
- Verlässliche und vertrauensvolle Betreuung
- Sicherung und Erweiterung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Ausprobieren der eigenen Handlungsspielräume, sowie Kennen, Einhalten und schätzen lernen der Handlungsspielräume anderer
- Unterstützung und zunehmende selbstverantwortliche Problemlösung
- Möglichkeit sich mitteilen zu können und gehört zu werden (durch Sprache, Gestik, Mimik) – Bewegung

Unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder führen wir motivierend und einfühlsam auf die unterschiedlichen Sach- und Kompetenzbereiche hin. Wir wollen, dass das Kind sich zu einer selbständigen, kommunikations- und kritikfähigen Persönlichkeit entwickeln kann. Dabei achten wir darauf, dass das Kind die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfährt und sich mit Forderungen und Grenzen auseinandersetzt.

Wir haben vier Leitgedanken formuliert, die die Basis sind, für das tägliche, gemeinsame Leben und Lernen mit Kindern:

- Wir begegnen jedem Kind mit Respekt und Wertschätzung und achten seine Würde! Wir nehmen das Kind ernst in seinem Denken, Fühlen und Handeln.

- Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung, es macht bei uns die Erfahrung: So, wie du bist, bist du gut! Wir vertrauen auf die Kraft und den Drang zur Selbstentfaltung. Wir können das Kind begleiten und fördern, aber nicht seine Entwicklung bestimmen!
- Wir nehmen die religiöse Aufgeschlossenheit des Kindes ernst und machen uns gemeinsam auf den Weg, Lebenssinn und Lebenshalt zu erfragen und im Glauben Orientierung zu finden!
- Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir achtsam unseren Alltag, auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens!

2.1.3 Unser Bild von Eltern und Familie

Unsere Familien liegen uns am Herzen. Dieses Gefühl möchten wir nach außen transportieren. Alle sollen sich hier willkommen fühlen, egal welche Grundvoraussetzungen sie mitbringen.

Jeder wird in seiner Einzigartigkeit und

Besonderheit akzeptiert und ohne Vorurteile angenommen. wo immer wir können, werden wir unsere Familien unterstützen und bemühen uns, ihnen auf in schwierigen Lebenslagen so gut wie möglich beizustehen.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Unser Bild des Kindes, das eines kompetenten Menschen von Geburt an, setzt auch die Grundlagen für unser Bildungsverständnis.

Ein Kind ist nicht nur kompetent, es möchte auch kompetent sein. Es möchte seine Umwelt aktiv erleben, sie erforschen und entdecken. Das Kind ist kein passiver Zuschauer, sondern aktives Mitglied, das gestalte Bildungsprozesse wollen daher spielerisch die Kinder fördern und zu seiner Umwelt mitgestaltet. Bildung bedeutet daher aktive Teilnahme am Leben. Eine eigene Persönlichkeit entwickelt ein Kind nur dann, wenn es sich selbst erleben darf. Einem Kind müssen die Möglichkeiten gegeben werden, sich Wissen und Fertigkeiten durch sein eigenes Handeln anzueignen. Das Kind als soziales Wesen benötigt andere Menschen, um neue Erfahrungen und Erkenntnisse zu teilen und zu reflektieren. Bildungsprozesse eines Kindes zu begleiten, heißt für uns, dass wir uns als Teil der sozialen und kulturellen Umwelt eines Kindes verstehen. Bildung ist somit auch ein sozialer Prozess, den wir nur dann begleiten können, wenn wir uns einer Vorbildfunktion bewusst sind und berücksichtigen, dass unsere eigene Persönlichkeit, unser Wissen und unsere Erfahrungen Bildungsprozesse der Kinder beeinflussen. Für Bildungsmöglichkeiten der Kinder sind wir daher auch maßgeblich mitverantwortlich. Im Kindergarten ist es unsere Aufgabe, den Kindern Zeit, Raum und Material zu geben, damit sie ein aktives Leben führen können, das Chancen für Bildung einräumt durch Ausprobieren, Bewegen, Beobachten, Entdecken, Erforschen, Erfinden, Gestalten, Sprechen, Spielen und vieles mehr. Unser Verständnis von Bildung als sozialer Prozess stellt an uns die Aufgabe, den Kindergarten als Ort zu gestalten, an dem die Kinder gemeinsam spielen und sich entwickeln können. Der Kindergarten ist somit sozialer und kultureller Begegnungsraum, wo sich Traditionen, Werte und Normen aus unterschiedlichen Familien und kulturellen Umfeldern begegnen.

Wenn wir Bildungsprozesse der Kinder planen und gestalten, dann orientieren wir uns ebenfalls an diesen Traditionen, Werten und Normen. Traditionen wie Feste und Feiern können Anlass für Bildungsmöglichkeiten sein und Normen bilden den

Rahmen für unsere Vorbildfunktion, die sich an Regeln, Vorschriften und Maßstäben unserer Gesellschaft orientiert wirken.

Werte wie Ehrlichkeit, Verantwortung, Rücksicht, Respekt, Selbstachtung, Achtung vor Anderen, Toleranz, Offenheit und Höflichkeit spielen nicht nur bei geplanten sowie von uns gestalteten Bildungsprozessen, wie z.B. einem Projekt, eine wichtige Rolle, sondern auch im Spiel der Kinder miteinander. Die Kinder erforschen und entdecken ihre Umwelt auf spielerische Weise und positiv erlebte Werte helfen ihnen das Spiel mit anderen in Gemeinschaftlichkeit zu erleben. Das Spiel selbst verstehen wir als einen Bildungsprozess, der die Persönlichkeit der Kinder entfaltet und einen ganzheitlichen Entwicklungs- und Lernprozess darstellt. Im Spiel können die Kinder ihre Kreativität und Fantasie ausleben. Sie können Spielinhalte und Spielpartner selbst bestimmen und setzen sich hier auf spielerische Weise mit ihren Erfahrungen und Erlebnissen auseinander. Das Spiel der Kinder zu unterstützen bedarf unsererseits lediglich es zuzulassen und wichtige Faktoren wie eine ansprechende Raumgestaltung, anregendes Spielmaterial und die Zeit selbst für das Spiel zu beachten. Von uns geplante und Lernen anregen. Dem individuellen Entwicklungsstand eines Kindes hierbei gerecht zu werden ist die Herausforderung unserer pädagogischen Arbeit.

2.2.1 Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Charaktereigenschaften. Sie sind Voraussetzungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Zu den Basiskompetenzen gehören:

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz
- Soziale und emotionale Kompetenz
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
 - Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz- Lernen , wie man lernt.
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Soziale und Emotionale Kompetenzen

Sind Voraussetzungen für das Kommunizieren und Agieren in einer Gemeinschaft. Ausgehend von einem Gefühl von Sicherheit und des Vertrauens erleben und gestalten die Kinder aktiv ihre Umwelt. Während des gesamten Tagesablaufs bieten sich Situationen, in denen die Kinder lernen die Gefühle und Meinungen der anderen zu akzeptieren , zu respektieren, sowie Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen Achtung und Toleranz sind wichtige Erfahrungen, die die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung bereichern und für ihre Umwelt sensibilisieren. Im täglichen Miteinander üben sich die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, lernen sich an Absprachen und Regeln zu halten, Aufgaben und kleine Aufträge zu übernehmen. Sie finden in Konfliktsituationen geeignete Lösungsmodelle und wenden diese an. Die Kinder entwickeln im Umgang miteinander eine konstruktive Streitkultur.

Kognitive Kompetenzen:

Kognitive Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen. Die Wahrnehmung durch

sehen, hören, tasten, schmecken, riechen sind Grundlage für die Erkenntnis-Gedächtnis-Denkprozesse.

- in Experimenten unterscheiden bzw. ordnen die Kinder nach Merkmalen wie Größe, Gewicht, Farben.
- Sie beschreiben was sie beobachtet oder ertastet haben Sehsinn, Hörsinn, Tastsinn, Geschmackssinn, Geruchssinn
- Die Kinder erzählen von Erlebtem, lernen Lieder, Verse und Gedichte und geben diese wieder.
- Während des Spiels sowie bei gezielten Angeboten können sich die Phantasie und die Kreativität der Kinder entfalten. Unterschiedliche Materialien und Spiele geben Anregungen und unterstützen die Experimentierfreude.

2.2.2 Integration von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern

Unter Integration/ Inklusion ist eine Öffnung des Kindergartens für alle Kinder zu verstehen –gleich welcher Herkunft, Hautfarbe und Kultur –gleich ob gesund oder krank.

Integration:

Immer wieder besuchen Kinder unterschiedlicher Nationalität unsere Einrichtung.

Je nach Herkunftsland nehmen wir Rücksicht, z.B. auf unterschiedliche Esskulturen, andere Sitten und Gebräuche und beziehen diese in den Kindergartenalltag mit ein. Ebenso ist eine frühzeitige Sprachförderung wichtig.

Auf spielerische Weise wollen wir die Sprachkenntnisse fördern, durch Gespräche, Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten, sprachfördernde Spiele usw. Die Kinder nehmen am Singen –Bewegen –Sprechen teil

In den UN –Kinderrechtskonventionen wurde festgelegt:

- Behinderte Kinder haben das Recht auf ein erfülltes und menschenwürdiges Leben. Sie haben das Recht auf eine besondere Betreuung, die ihre Selbständigkeit fördert und eine aktive Teilnahme am Leben ermöglicht.
- Der Staat muss alle möglichen Mittel für Erziehung, Bildung, Ausbildung und Gesundheitsdienste zur Verfügung stellen, damit behinderte Kinder möglichst mit nichtbehinderten zusammen aufwachsen können.

Unsere Aufgaben zur Integration/Inklusion:

- Anerkennung der Vielfalt, Verständnis der Bereicherung
- Förderung und Unterstützung der Kinder beim Aufbau von Resilienz
- Unterstützung der Kinder mit besonderem Förderbedarf
- Auseinandersetzung mit Bildungsbarrieren und Zugangswege erweitern
- Aktive Teilhabe am Gruppengeschehen ➤ Interkulturelle Arbeit.

Was meint Resilienz?

Der Begriff „Resilienz“ bezeichnet die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und Schwierigkeiten umzugehen. Es geht also um die Fähigkeit, sich von schwierigen Lebenssituationen nicht „unterkriegen zu lassen“. Resilienzen sind nicht angeboren, sondern können erlernt werden. Die entsprechenden Gesetze zur Umsetzung der Forderungen finden sich im SGB.

§ 22a SGB VIII –Förderung in Kindertageseinrichtungen Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfsbedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.

§ 24 SGB VIII –Anspruch auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

§ 1Abs.4 KiTaG –Integrative Gruppen Die Aufnahme von Kindern mit Behinderung kann in allen Gruppenarten nach KiTaG erfolgen

§ 3Abs.3 KiTaG –Bedarfsplanung Berücksichtigung der Belange behinderter Kinder

2.3 Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

1. Pädagogische Struktur der Einrichtung

Altersgemischte Gruppen

In der Kinderkrippe werden die Kinder von 0 bis 3 Jahren betreut.

Im Kindergarten betreuen wir Kinder in altersgemischten Gruppen von 3 bis 6 Jahren.

Eine Altersmischung fördert

-bei den "Großen":

Rücksicht zu nehmen, Einfühlungsvermögen, Individualität, Minimierung der Konkurrenzsituationen, soziale Kompetenz, Selbstwertgefühl durch Vorbildfunktion.

-bei den "Kleinen":

Sozialisation durch Vorbedenken, Selbstwertgefühl durch Akzeptanz, Individualität.

Die Kinder lernen, jeden in dem Gruppen in seinen Eigenarten, mit anderen in Kontakt zu treten (sprechen, zuhören, gestikulieren, etc...) zu akzeptieren. Es entsteht eine gegenseitige Beeinflussung, die vorrangig auf soziale Ebene sowohl die Kleinen als auch die Großen in ihre Kompetenzen stärkt und sie fördert. Die Betreuung der Kinder in der altersgemischten Gruppe bitten ihnen Individualität und eine große Möglichkeit der Gemeinsamkeit, aber auch der Abgrenzung. Dazu gehört eine Form der Binnendifferenzierung (individuelle Förderung, nach Alter bzw. Entwicklungsstand innerhalb der Gruppe), die es den Kindern ermöglicht, Erfolgserlebnisse zu haben.

Haltung: Wir begegnen Menschen offen, freundlich und ohne Vorbehalte. Bei Problemen in der Erziehung bieten wir unsere Hilfe an. Beobachtung und Reflexion, sowie der konstruktive und offene Austausch sind Teil unseres selbstgewählten Verhaltenskodexes. Eine beschwerdefreundliche Einrichtungskultur soll in unserem Hause von Kindern, Eltern und Personal eingehalten werden. Hierbei begegnen wir uns mit dem demokratischen Prinzip, das an Wertschätzung und Respekt geknüpft ist.

Rolle: Das pädagogische Personal hat eine Vorbildfunktion. Diese muss authentisch sein und im Umgang mit Kind, Eltern und im Team gelebt werden.

- Wir helfen den Kindern, sich außerhalb der Familie zurechtzufinden und begleiten sie auf ihrem Weg zur Schulfähigkeit

- Wir bringen jedem einzelnen Kind Wertschätzung entgegen und gehen freundlich und respektvoll mit ihnen um.
- Wir fördern die Kinder in ihrer Selbständigkeit
- Wir sorgen für eine Atmosphäre, die emotionale Sicherheit und Geborgenheit bietet.
- Wir beobachten die Kinder um Entwicklungsverzögerungen rechtzeitig zu erkennen, aber auch, um Entwicklungsphasen zu bemerken um den Kindern Anreize schaffen zu können, diese Phasen zu durchleben und auszuprobieren
- Wir schaffen den Kindern Räume und Plätze, die ihnen die Möglichkeiten geben, sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren, zu lernen, zu experimentieren, zu beobachten, kreativ zu sein, sich zu verkleiden usw.
- Wir fördern die Kinder gezielt durch unsere Projektarbeit.

Wir wollen für die Kinder eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sie sich wohlfühlen und keine Ängste haben. Dies erreichen wir durch Wertschätzung, durch feinfühlig und liebevolle Zuwendung, klare Erwartungen, anregende Impulse, durch angemessene Unterstützung und reflektierende Beobachtung des Kindes. Um Bildungsprozesse konstruktiv zu begleiten, schaffen wir eine anregende Lernumgebung. Wir beobachten, was das Kind schon kann und versteht, und unterstützen es bei seinen weiteren Entwicklungsschritten.

Zusammen mit den Eltern arbeiten wir in einer erziehungspartnerschaftlichen Beziehung, das heißt, Eltern und pädagogisches Personal ziehen gemeinsam an einem Strang zum Wohle aller Beteiligten, vorrangig des Kindes.

Mit den Eltern wollen wir eine tragfähige Erziehungspartnerschaft eingehen. Die Grundlagen hierfür sind gegenseitige Information und Austausch, Begleitung bei der

Eingewöhnung oder beim Übergang in die Schule, Stärkung der Erziehungskompetenz, Beratung der Eltern.

Durch Mitarbeit und Mitbestimmung wollen wir die Eltern aktiv am Kindergartenleben beteiligen.

Ausrichtung

Wir bringen unseren Kindern das größte Maß an Vertrauen entgegen. Den Alltag der Kinder gestalten wir alters- und entwicklungsgerecht. Wir unterstützen unsere Eltern und nehmen uns, ihrer Sorgen und Nöte an. Getragen wird unsere Einrichtung von einem Team, das sich in seinen Stärken und Begabungen gegenseitig ergänzt. Lebensfreude und Kommunikation sind wichtige Stützpfiler in unserem Umgang mit allen Beteiligten.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Eingewöhnung

Tritt ein Kind neu in eine Gruppe ein, so verlangt das von ihm eine sehr hohe Anpassungsleistung. Alles ist neu, alles ist fremd. Es ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung. Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind. Trennungserfahrung ist für die Entwicklung des Kindes zur Selbstständigkeit nötig. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich, aber auch zu Vater und Mutter.

Dadurch, dass die Eltern zwar weggehen, aber garantiert wiederkommen, verliert es die Angst, verlassen zu werden.

Übergänge brauchen viel Zeit. Die Kinder müssen sich am neuen Ort eingewöhnen und Vertrauen in die Umgebung und zu der Bezugsperson entwickeln. Erst dann können die Eltern für kurze – und



allmählich längere Zeit weggehen. Die Erfahrungen, die das Kind mit dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben. Deshalb ist eine positive Erfahrung sehr wichtig für Ihr Kind. Der Eingewöhnungsprozess in unserer Einrichtung wird so gestaltet, dass Ihr Kind die Erfahrung machen kann: „Ich werde nicht allein gelassen, ich bekomme Unterstützung solange ich sie brauche“. So wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind von Anfang an wohlfühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt. Um den Start zu erleichtern, legen wir großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase.

Ablauf der Eingewöhnung im Kindergarten:

- Zuhause überlegen, wer das Kind während der Eingewöhnungszeit begleitet (entweder Mama oder Papa)!
- Zum Beginn bitte möglichst um 8.00 Uhr im Kindergarten sein.
- Die ersten drei Tage verbringen Sie für jeweils 2 Stunden gemeinsam mit Ihrem Kind in der Gruppe. So erhalten Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und Ihr Kind kann sich in Ihrer Anwesenheit in den Gruppenraum einfinden sowie die Kinder und die Pädagogen kennenlernen.
- Ab dem 4. Tag verabschieden Sie sich zu Beginn des Morgenkreises (8:30 Uhr) liebevoll und konsequent von ihrem Kind und verlassen das Gruppenzimmer. (Bitte nicht zurückkommen auch wenn Ihr Kind weinen sollte!) Seien

Sie bitte pünktlich um 10 Uhr wieder im Kindergarten um Ihr Kind abzuholen.

- In der ersten Woche wird ihr Kind je 2 Stunden pro Tag im Kindergarten sein. In der zweiten Woche steigert sich der Aufenthalt auf 3 Stunden und in der dritten Woche auf 4 Stunden. Unsere Erfahrungen zeigen uns, dass diese schrittweise Eingewöhnung für ihr Kind und Sie einen guten Anfang in unserem Kindergarten ermöglicht.

Ablauf der Eingewöhnung in der Krippe

1. Der erste Kontakt: Aufnahmegespräch

Das Erstgespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippe.

2. Die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1-2 Stunden mit im Gruppenraum und geht anschließend mit dem Kind wieder in das häusliche Umfeld. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv (Eltern spielen nicht mit dem Kind), schenkt aber dem Kind seine volle Aufmerksamkeit. Das pädagogische Personal nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach Absprache mit den Pädagogen klar und deutlich von seinem Kind und verlässt den Gruppenraum für eine vereinbarte Zeit, bleibt aber in der Nähe.

4. Stabilisierungsphase

Langsame Ausdehnung der Trennungszeit je nach den Bedürfnissen des Kindes. Die Stabilisierungsphase kann bis zu 4 Wochen dauern.

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher rösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Einige Monate vor dem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten beginnen wir mit der Eingewöhnung. In diesem Zeitraum besuchen unsere Krippenkinder ihre neue Kindergartengruppe, zusammen mit ihrer vertrauten Erzieherin, so oft es möglich ist. Auch hier gilt: Jedes Kind ist anders und in manchen Fällen muss individuell entschieden werden.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Mit dem Eintritt in die Grundschule findet ein weiterer Schritt zum Erwachsen werden statt. Dies bedeutet für die künftigen Schulkinder und auch deren Eltern eine große Veränderung und einer oftmals damit verbundenen Verunsicherung. Um den Kindern den Übertritt in die Grundschule zu erleichtern unterstützen wir sie während der gesamten Kindergartenzeit kontinuierlich. Wir bereiten sie altersgemäß auf den Wechsel in die Grundschule vor. Ganz besonders im letzten Jahr vor der Einschulung findet dieser Prozess statt. Die sog. Vorschulkinder führen unter Anleitung vom Fachpersonal verschiedene Programme durch.

Bei der „Reise ins Zahlenland“ lernen die Kinder spielerisch und ganzheitlich den Zahlenraum bis zur Zahl 10 kennen. Zusätzlich erleben die Kinder die verschiedenen Formen. Ebenso verwenden wir das „Würzburger Sprachtraining“.

Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule:

Unsere Vorschulkinder besuchen die Grundschule für einen Schnuppertag, sowie zur Schuleinschreibung und zum Sportfest der Grundschulkinder.

Einmal im Jahr kommt ein Verkehrspolizist zu uns in die Einrichtung. Er bespricht mit den Vorschulkindern die verschiedenen Verkehrsregeln und führt auch in der Praxis ein Schulwegtraining durch.

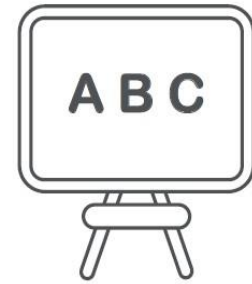
Besondere Aktivitäten: Kino, Bäckerei, Zahnarzt, Blumengeschäft, Feuerwehr, Bauernhof und Abschlussfahrt.

3.4 Vorkurs Deutsch

Kinder mit einem zusätzlichen Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache nehmen, soweit die Eltern hiermit einverstanden sind, am Vorkurs Deutsch teil. Dazu können Kinder mit Deutsch als **Erst-oder Zweitsprache** gehören. Ausschlaggebend für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch ist der Sprachstand der Kinder, der mit Hilfe des Sismik und Seldak

Bogens des Institutes für Frühpädagogik ermittelt wird. Auch Beobachtungen von Seiten des pädagogischen Personals spielen hierbei eine Rolle.

Die Zeitspanne für den Vorkurs Deutsch beläuft sich auf die letzten 1 ½ Jahre vor der Einschulung des Kindes. Das erste halbe Jahr findet in der KiTa statt. Eng zusammen arbeiten wir beim Vorkurs Deutsch mit der Grundschule Otterskirchen. Zwei Vorkurs-Tage finden pro Woche statt, einer davon begleitet eine Fachkraft der KiTa und der andere eine Grundschule Lehrerin.



Die Vorkurs Deutsch-Kindergruppe ist eine altershomogene Gruppe von ca. sechs Kindern. Im Kindergarten fördert eine pädagogische Fachkraft spielerisch und in Alltagssituationen die Sprachentwicklung der Kinder. Hierbei findet ein enger Austausch mit der Grundschule statt, damit hier die gleichen Themenfelder mit den Kindern bearbeitet werden.

Die Eltern werden im Kindergarten anhand von Elterngesprächen über die Fortschritte ihrer Kinder informiert. Das Personal der Schule sowie die pädagogischen Kräfte der KiTa treffen sich in regelmäßigen Abständen um gemeinsam ihre Erfahrungen auszutauschen. Ein „An-einem-Strang-Ziehen“ ist hier für alle Beteiligten sehr wichtig.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Bei der Organisation der Lernumgebungen orientieren wir uns an den Kompetenzen der Kinder und gestalten Bildungssituationen so, dass sich die Kinder emotional und geistig aktiv mit Inhalten auseinandersetzen können

BayKIBIG. Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen (1) Unsere Kindertageseinrichtung bietet jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungsangebote, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz von ausreichendem und qualifiziertem Personal sicher zu stellen.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Einrichtung verfügt über 54 Kindergartenplätze sowie 15 Plätze für Krippenkinder.

Pädagogische Arbeit nach dem teiloffenen Konzept

Wir arbeiten nach dem pädagogischen Konzept der teiloffenen Arbeit, das heißt jedes Kind hat seine feste Gruppenzugehörigkeit, kann aber darüber hinaus in der Freispielzeit verschiedene Spielbereiche und Funktionsräume im Kindergarten und Garten selbstständig nutzen.

Diese teiloffene Gruppenarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Sie bietet dem Kind die Möglichkeit, seinen Interessen (z.B. kreatives Arbeiten) nachzukommen, Freundschaften in anderen Gruppen zu schließen oder seinen

Bewegungsdrang im Turnraum oder Garten auszuleben. Dieses Konzept schafft viel Raum für die kindliche Selbstbestimmung und Freiheit, bietet aber dem Kind auch eine Gruppenzugehörigkeit und feste Bezugspersonen.

➤ **Frühdienst 7:00 Uhr - 7:45 Uhr**

Im Frühdienst ist nur eine Gruppe personell besetzt. Die Kinder werden dort gesammelt und, sobald die anderen Gruppen geöffnet sind, von ihren Gruppenbetreuern nach deren Ankunft abgeholt. In dieser Zeit können sie sich Spiele und Spielpartner in der jeweiligen Gruppe suchen.

➤ **Bringzeit 7:45 Uhr - 8:30 Uhr**

Die Eltern können innerhalb dieser Zeit entsprechend der Buchungsvereinbarung ihr Kind in die Einrichtung bringen. ➤

Morgenkreis 8:30 Uhr - 9:00 Uhr

Jeder Morgenkreis hat den gleichen Ablauf, um den Kindern eine gewisse Sicherheit im Alltag zu bieten. Nach der Begrüßung der Gruppe wird festgestellt welche Kinder nicht anwesend sind. Neben Kreisspielen, Liedern, usw. wird der Kalender gestellt (Tag, Monat, Jahreszeit) und auf das heutige Wetter eingegangen. Anschließend beten wir gemeinsam ein Gebet. Hat ein Kind Geburtstag, wird dieser mit der ganzen Gruppe im Morgenkreis gefeiert.

Damit ein ungestörter Morgenkreis möglich ist, wird die Eingangstüre um 8:30 Uhr geschlossen.

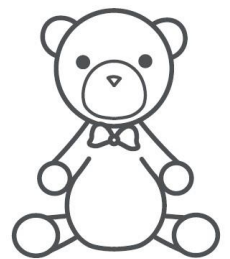
➤ **Freispiel 9:00 Uhr - 10:30 Uhr**

„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist, dann trägt man
Schätze mit sich herum, aus denen man
später sein Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man was es heißt in
sich eine warme, geheime
Welt zu haben, die
einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt, man
hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.“Astrid Lindgren“

Das Freispiel ist die wichtigste, die bedeutendste Zeit im Kindergarten. Freispiel bedeutet, dass die Kinder frei entscheiden, **was, wo, wie lange und mit wem** sie spielen möchten. Während des Freispiels machen die Kinder unzählige Erfahrungen.

Sie lernen:

- Kontakte zu knüpfen
- Den Umgang mit anderen Kindern
- Rücksicht zu nehmen
- Regeln einzuhalten
- Konflikte zu bewältigen
- Sich, je nach Situation, ein- unter- aber auch überzuordnen
- Durchsetzungsvermögen



- Frustrationstoleranz
- Entfaltung der Phantasie
- Problemverarbeitung im Rollenspiel
- Selbstentfaltung
- Selbstkritik
- Selbstsicherheit
- Entscheidungen zu treffen
- Logische Zusammenhänge zu erkennen und vieles mehr.....



Während der Freispielphase bieten wir den Kindern "offene Angebote" an, wie z.B. Bastelangebote, Experimente, Malarbeiten, Kreis-Singspiele an denen die Kinder bei Interesse teilnehmen können.

**Spiel, Lernen und Entwicklung
sind untrennbar miteinander verbunden.
Spielen heißt lernen!**

➤ **Gleitende Brotzeit 9:00 Uhr - 10:30 Uhr**

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit Brotzeit zu machen. In beiden Gruppen steht dafür ein Tisch bereit. Die Kinder übernehmen die Verantwortung für sich selbst und lernen auf ihr Hungergefühl zu achten. Sie gehen zur Toilette.

Händewaschen vor dem Essen ist Pflicht. Um 10:00 Uhr werden Kinder, die noch nicht Brotzeit gemacht haben daran erinnert.



➤ **Gezielte Angebote - gezielte
Bildungseinheiten 10:30 Uhr - 11:00
Uhr**

Unter "Bildungseinheit" verstehen wir eine vorbereitete Beschäftigung, die auf das aktuelle Thema der Kinder abgestimmt ist. Dabei werden durch unsere ganzheitliche Arbeitsweise die verschiedenen Basiskompetenzen gefördert.

Die gezielten Angebote werden im Stuhlkreis durchgeführt. Je nach Situation entscheidet das pädagogische Personal, ob das Angebot in der Gesamt- oder Kleingruppe durchgeführt wird und welche Räumlichkeit sich dafür anbietet. Zu den gezielten Angeboten gehören Singspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Rhythmik, Turnen, Forschen, Klanggeschichten, Religiöse Einheiten...

➤ **Freispiel 11:00 Uhr - 14:00 Uhr**

Bei schönem Wetter freies Spiel im Garten.

➤ **Abholzeit 12:30 Uhr - 14:00 Uhr**

Die Eingangstüre ist geöffnet und die Kinder können abgeholt werden.

➤ **Lange Nachmittage 13:00 Uhr - 15:00 Uhr Montag**
- "Kreativ Werkstatt"

Hier wird mit verschiedensten Materialien gearbeitet z.B. Ton, Filz, Holz usw. Die Kinder werden die unterschiedlichsten Techniken kennenlernen, mit Farben experimentieren.



Dienstag - "Körper und Bewegung"

In unserer eher bewegungsarmen und wenig ernährungsbewussten Gesellschaft ist unser Ziel dem Kind vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Einerseits in ganz unterschiedlichen Bewegungsangeboten, andererseits bei der Vorbereitung, Gestaltung und Ritualisierung von Mahlzeiten, beim Kennenlernen von Lebensmitteln und bei der Zubereitung von Speisen



Mittwoch - "Die Lernmäuse" (Vorschulkinder Nachmittag)

Einmal in der Woche findet für die Kinder, die in diesem Kindergartenjahr schulpflichtig werden Vorschulunterricht statt. Durch verschiedene Beschäftigungen werden die Kinder gezielt gefördert und beobachtet und auf die Schule vorbereitet.

Würzburger Trainingsprogramm:

Im Würzburger Trainingsprogramm werden die Kinder spielerisch auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet. Inhalte sind beispielsweise Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute und Phoneme.

Zahlenland:

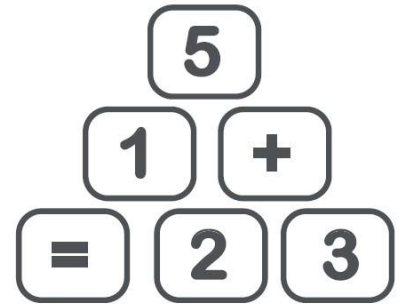
Im Zahlenland soll den Kindern die Welt der Zahlen spielerisch und ganzheitlich nähergebracht werden, mit u.a. Musik, Geschichten und Spielen. Die Kinder lernen sich sicher im

Zahlenraum 1-10 zu bewegen, außerdem werden Konzentration und Merkfähigkeit geschult.

Besondere Aktivitäten der Vorschulkinder:

Besuch bei der Floristin, bei der Feuerwehr, bei dem Jäger, bei der Bäckerei, im Kino, bei der Polizei und bei dem Zahnarzt **Projektarbeit:**

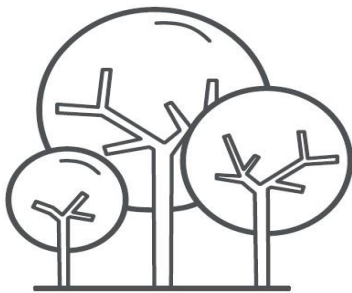
Die Projektarbeit findet in gezielten Beschäftigungen statt, an denen alle Kinder teilnehmen. Die Projektarbeit macht Bildung erlebbar, lebendig, bedeutsam und nachhaltig.



Bei der Auswahl unserer Projekte orientieren wir uns z.B. an:

- Themen, die die Kinder momentan bewegen oder interessieren (situationsbedingter Ansatz)
- Die verschiedenen Jahreszeiten und Feste
- Anregungen der Eltern
- Interessante Themen

Zum jeweiligen Projekt überlegen wir uns Beschäftigungen, die die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans berücksichtigen.



4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder werden die Gruppenräume entsprechend gestaltet. Neben unseren Gruppenräumen bieten wir den Kindern im Haus verschiedene Möglichkeiten ihr Explorationsbedürfnis zu befriedigen. Kinder suchen immer die Herausforderung,

deshalb ermöglichen wir ihnen diese mit verschiedenen Ecken und Spielen, wie z.B. Werkbank, Bewegungsbaustelle, usw.

Alle pädagogischen Mitarbeitenden haben in den Räumen die Aufsichtspflicht für die Kinder. Ebenso gehört es zu den Aufgaben, die Kinder zu bilden und sie zu eigenständigen und selbstständigen Menschen zu begleiten. Wir bieten den Kindern Unterstützung und bringen ihnen das nötige Vertrauen entgegen, damit sie ihre Aufgaben selbstständig erledigen können. Durch das Angebot an verschiedenen Materialien wie Malblätter, Puzzle, Spiele, Holz und Werkzeug, usw., die wir zur Verfügung stellen, wird das ganzheitliche Kind gefördert. Hier können die Kinder frei wählen, an was sie sich ausprobieren möchten.

Durch Beobachtungen im Gruppenalltag können wir die Bedürfnisse der Kinder erkennen und bei Bedarf Änderungen vornehmen, z.B. Gruppenumgestaltung, andere Spiele, mehr Bewegungsfreiraum. Materialien und Spiele in den Gruppenräumen sind dem Alter entsprechend angepasst und haben Aufforderungscharakter.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In unserem Tages- und Wochenablauf gibt es klare und flexible Strukturen für Kinder und Personal. Im Tagesablauf gibt es Fixpunkte, an denen sich alle Gruppen orientieren, dazu gehören Freispielzeit, Morgenkreis, Brotzeit, Angebote, Freispielzeit. Die Vorschule, die Bibelstunde, der Turn- und Bewegungstag, sowie Spaziergänge und Ausflüge finden an festen Tagen in der Woche statt und bilden so einen strukturierten Wochenablauf. In der Kindergruppe ist das Angebot der Altersklasse angepasst und berücksichtigt in besonderer Weise die spontanen Bedürfnisse der jungen

Kinder. Es gibt einen festen Turn- und Bewegungstag. Der immer wiederkehrende Rhythmus bietet Sicherheit und Orientierung für alle Beteiligten. Die Freispielzeit wird flexibel und am Kind orientiert gestaltet. So können sich die Kinder frei entscheiden, in welchen Spielbereich und mit wem sie spielen möchten. In den freien Spielprozessen werden zum Beispiel soziale, kognitive und kreative Kompetenzen gefordert und gefördert. Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, an unterschiedlichen Angeboten und Projekten teilzunehmen. Diese gestalten sich aus Beobachtungen und Gesprächen heraus. Das Personal geht individuell auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ein.

Ein Tag im Kindergarten

7:00 Uhr - 7:45 Uhr	Frühdienst	Alle Kinder sind gemeinsam in der Sonnenscheingruppe
---------------------	------------	------------------------------------------------------

7:45 Uhr - 8:30 Uhr	Bringzeit	Bis 8:30 Uhr sollen alle Kinder in ihrer Gruppe sein, dort werden sie von den pädagogischen Mitarbeitern in Empfang genommen.
8:30 Uhr- 12:30 Uhr	Kernzeit	
8.30 Uhr- 9:00 Uhr	Morgenkreis	In allen Gruppen beginnt der Tag mit dem Morgenkreis.
9.00 Uhr- 10:30 Uhr	Freispielzeit	Bauecke, Rollenspiele in der Puppenecke, Malen am Maltisch, Bastelangebote, Experimente
9:00 Uhr- 10:30 Uhr	gleitende Brotzeit	
10:30 Uhr- 11:00 Uhr	gezielte Angebote	gruppenübergreifende Aktionen, Kleingruppenarbeit, Stuhlkreis, Bewegung im Garten und Turnraum
11:00 Uhr - 14:00 Uhr	Freispielzeit	Im Garten oder Gruppenraum
12:30 Uhr - 14:00 Uhr	Abholzeit	

NACHMITTAGSBETREUUNG

12:30 Uhr - 13:00 Uhr	Mittagsessen	nur für Nachmittagskinder
13:00 Uhr- 15:00 Uhr	gezielte Angebote, Freispielzeit	nur für Nachmittagskinder
14:30 Uhr - 15:00 Uhr	Abholzeit	

Ein Tag im Kinderkrippe

7:00 Uhr - 7:45 Uhr	Frühdienst	Alle Kinder sind gemeinsam in der Sonnenscheingruppe
7:45 Uhr - 8.30 Uhr	Bringzeit	Bis 8:30 Uhr sollen alle Kinder in ihrer Gruppe sein, dort werden sie von den pädagogischen Mitarbeitern in Empfang genommen.
8:30 Uhr- 12:30 Uhr	Kernzeit	
8.45 Uhr- 9:00 Uhr	kurzer Morgenkreis	In der Gruppe beginnt der Tag mit dem Morgenkreis. Wer ist heute da? Guten Morgen Lied
9:00 Uhr- 10:00 Uhr	Freispielzeit	Forschen, Malen, Bewegen, Bauen
10:00 Uhr- 11:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit	
11:00 Uhr- 12:30 Uhr	Freispiel	kleine pädagogische Aktionen, Garten
Ab 12:30 Uhr	Abholzeit	

Wer eine Ruhepause braucht, wird nach dem Essen im
Ruheraum schlafen gelegt.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kindergerechte Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation -Alle reden mit! Alle haben eine Stimme!

Partizipation gibt den Kindern die

Möglichkeit

"Mit" - zu reden

"Mit " - zu denken

"Mit" - zu planen

"Mit " - zu entscheiden

"Mit" - zu gestalten

"Mit" - zu verantworten

Die Kinder lernen

- eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche, Meinungen, aber auch Kritik zu erkennen, zu Äußern und zu begründen;
- Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang zu bringen;
- zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen und einer Lösung zuzuführen;

- Gesprächs- und Abstimmungsregeln, sowie verschiedene Gesprächsdisziplinen, wie z.B. Stillsitzen, Zuhören oder Ausredenlassen kennen und beachten; ➤ sich der Mehrheitsentscheidung zu fügen.

Möglichkeiten der Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag:

- durch die eigene Wahl des Spiels und des Spielpartners
- im Spiel durch die Auswahl des Spielmaterials und die Dauer des Spieles
- am Geburtstag, wer sitzt mit am Geburtstagstisch, wer gratuliert mir, welches Lied wünsche ich mir, usw.
- im Morgen- oder Stuhlkreis, durch die Auswahl der Finger- und Kreisspiele. Lieder oder Gespräche
- indem die Ideen der Kinder beachtet und aufgegriffen werden
- bei der Raumgestaltung
- beim gemeinsamen Erarbeiten von Gruppenregeln und gegenseitigen Erinnern, dass diese auch beachtet werden
- bei Projekten
- bei der Übertragung von Patenschaften; Große helfen den Kleinen

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet Lernen durch Zusammenarbeit. Pädagogische Fachkräfte und Kinder treten gemeinsam in einen konstruktiven Dialog und erarbeiten sich hierdurch neues

Wissen. Der Prozess des Erarbeitens ist somit wichtiger als das Ergebnis an sich. Bei uns findet Ko-Konstruktion vor allem in der Freispielzeit statt. Impulse von Kindern werden aufgegriffen, diskutiert und weiterentwickelt. Dadurch können Projekte entstehen. In Konfliktsituationen unter Kindern sehen wir uns nicht als Richter, sondern begleiten die Kinder auf dem Weg zur Lösung

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Beobachtungen unserer Kinder finden überall im Alltag statt und werden individuell an die momentane Situation der Kinder angepasst.

Das Verhalten der Kinder wird beispielsweise im Morgenkreis oder in Spielsituationen beobachtet.

In der Krippe entstehen z.B. beim Wickeln oft Situationen, in denen die Kinder in einem geschützten und privaten Umfeld frei und ungezwungen reden. Hierbei können die Erziehenden Informationen beispielsweise zur Sprache oder zur emotionalen Entwicklung usw. erhalten.

Unsere Beobachtungsinstrumente:

- Wir arbeiten in den Kindergartengruppen mit zwei verschiedenen Beobachtungsbögen zur Sprachstandserhebung (SISMIK und SELDAK, herausgegeben vom Bayrischen Staatsinstitut für Frühpädagogik München). Das Verhalten und die Resilienz unserer Kinder werden mit Hilfe des PERIKBeobachtungsbogens erfasst.
- Einmal im Jahr findet ein Elterngespräch statt, in dem das pädagogische Personal gemeinsam mit den Eltern

Beobachtungen über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes bespricht. Natürlich können Eltern uns jederzeit ansprechen, um einen Termin für ein weiteres Gespräch auszumachen.

- In regelmäßigen Abständen finden einzelne „Fallbesprechungen“ im Team statt. Hierbei geht es darum, sich als Team gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam optimale pädagogische Lösungen zu finden.
- Angebote / Projekte die wir zusammen mit den Kindern gestalten, werden für die Eltern transparent an den jeweiligen Informationswänden der Gruppen ausgestellt: Bastelarbeiten, gemalte Werke der Kinder, Fotos von Ausflügen und Projektdokumentationen haben hier ihren Platz.
- Eine weitere und andere Form der Dokumentation ist die Portfolioarbeit mit den Kindern. Hier setzen sich die Kinder gedanklich, emotional und praktisch mit ihrer eigenen Person, mit ihren Interessen, ihrem Können, ihren Kunstwerken und mit dem Erlebten auseinander. Es ist eine Auswahl von Dingen, die ihnen wichtig sind, vergangenes wird für die Kinder wieder lebendig.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagsituationen und Projekten im Fokus

Ein Angebot ist eine bewusste, zielorientierte Beschäftigung, die mit den Kindern in der Gesamt- oder in der Kleingruppe durchgeführt wird. Dies ist geplant und steht unter einem Konzept oder Thema. Solche Angebote finden vorwiegend in der Einrichtung statt, je nach Thema aber auch in der Natur, in unserem Dorf oder in der Kirche.

Unsere Angebote oder Beschäftigungen richten sich nach den Jahreszeiten, dem christlichen Jahreskreislauf und den aktuellen Interessen der Kinder. Die Angebote, Beschäftigungen bauen meist aufeinander auf und gehen über einen längeren Zeitraum.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität



Wir sind eine katholische Einrichtung. Religion gehört bei uns zum alltäglichen Leben. Wir beten beim Essen, singen religiöse Lieder und feiern Gottesdienste. Regelmäßig findet in den Kindergartengruppen die Bibelstunde statt. Hier hören die Kinder biblische Geschichten.

Unsere Vorschulkinder besuchen mit unserem Herrn Pfarrer und unserer Gemeindefreferentin Frau Maller die Kirche und kommen dort mit ihnen ins Gespräch. In der Kinderkrippe werden ebenfalls, in etwas vereinfachter Form, christliche Geschichten erzählt. Diese beziehen sich auf die jeweiligen Feste und Bräuche. Gemeinsam mit unserer Pfarrgemeinde St. Michael feiern und gestalten wir die Gottesdienste zu bestimmten Festen und Anlässen. In unserem Kindergarten begegnen sich Kinder unterschiedlicher Herkunft. Im täglichen Miteinander erleben sie Gemeinsamkeit und Unterschiede in religiöser und

weltanschaulicher Tradition. Durch Spiele, Gespräche, Geschichten, Bilderbücher, Lieder, Tänze bei Festen und Feiern erwerben die Kinder Kenntnisse über andere Kulturen. In spielerischer Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt entwickeln sie Neugierde und Offenheit anderen gegenüber. In einem Klima geprägt von Achtung, Wertschätzung und Toleranz können Geborgenheit und gegenseitiges Vertrauen gedeihen. Die Kinder lernen, wie Konflikte verbal lösbar sind, lernen sich in ihrer Verschiedenheit und Individualität zu akzeptieren, ihre Umwelt und sich selbst bewusst und als wertvoll

wahrzunehmen, eigene Gefühle und die der anderen zu achten und zu respektieren. Sehr wichtig ist uns, unseren Kindern verbindende religiöse Werte näher zu bringen und sie gemeinsam mit ihnen in unserer Einrichtung zu leben. Glaube, Liebe, Hoffnung, Zuversicht, Vertrauen, Nächstenliebe und Gemeinschaft sollen unser Miteinander prägen.

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern ist uns wichtig. Wir möchten mit unseren Kindern in den Austausch treten und mit ihnen über ihre Gefühle sprechen. Sie sollen spüren, dass sie mit ihren Gedanken und Problemen nicht allein gelassen sind und immer Ansprechpartner finden, die auf ihre Situation eingeht und sie in ihrer Gefühlslage begleitet und unterstützt. Vor allem in Konfliktsituationen versuchen wir, für die Kinder eine Unterstützung zu sein, damit sie diese Situation selbstständig lösen können. Das pädagogische Personal greift nur in schwerwiegenden Situationen ein. Wir sehen Konflikte als selbstverständlichen Anteil der Entwicklung des Kindes an. Dies dient zu Erweiterung des Konfliktlösungsprozesses und zu Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins.

5.2.3 Sprache und Literacy

Sprache ist eine wichtige Kompetenz, denn sie ermöglicht es, sich auszudrücken, Bedürfnisse zu äußern und Kontakte zu knüpfen. Aus diesem Grund möchten auch wir den Kindern möglichst viel sprachliche Kompetenz mitgeben. Im gesamten Tagesablauf spielt Sprache eine wichtige Rolle. Im Freispiel ist das Kind immer dazu aufgefordert zu sprechen, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und Wünsche zu äußern. In ihrem Sprachverhalten werden die Kinder unterstützt, in dem wir verschiedene Medien einsetzen (Bücher / Bilderbücher, die für die Kinder immer frei zugänglich sind, Hörspiele, Kasperltheater, Klanggeschichten, Filme) oder durch Erzählen von Geschichten / Märchen. Im Morgenkreis findet ebenfalls Literacy und Sprachbildung statt, indem die Kinder beispielsweise Zählen, Lieder singen, Fingerspiele, Reime erlernen.

Als pädagogisches Personal sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst und pflegen deshalb einen freundlichen Umgangston miteinander. Wir sprechen unsere Kinder auf Augenhöhe an und begleiten alltägliche Handlungen sprachlich. Des Weiteren verfügt unsere Einrichtung über sprachförderndes Spielmaterial. In altershomogenen Spielkreisen verinnerlichen unsere Kinder durch gezielte Angebote nochmals die deutsche Sprache. Bei Verständigungsschwierigkeiten mit Eltern aus anderen Ländern und Kulturkreisen greifen wir auf Sprachen zurück, die vom Personal gesprochen werden (Englisch, Polnisch) oder ziehen einen Dolmetscher hinzu, um wichtige Informationen und Abläufe vermitteln zu können.

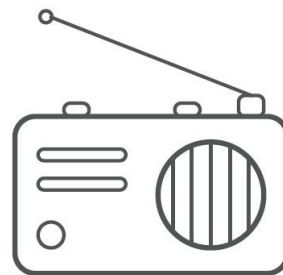


5.2.4 Digitale Medien

Medien machen einen Teil der kindlichen Lebenswelt aus und können insofern aus der Kindergartenarbeit nicht ausgeklammert werden. Wir unterstützen die Kinder dabei, mit ihren Medienerlebnissen und ihrem Medienalltag zu Recht zu kommen. Wichtig dabei ist die Fähigkeit, die Medien so zu nutzen, dass sie der Persönlichkeitsentfaltung dienen, jedoch nicht das reale Spiel ersetzen. So wollen wir den Kindern frühzeitig einen kompetenten (kritisch, sachgerechten, verantwortungsbewussten) Umgang mit verschiedensten Medien vermitteln.

Medien, die wir in unserem Kindergarten nutzen sind:

- Sach- und Bilderbücher, Zeitungen, Geschichten
- Video
- Kassetten, CD, Radio



Die CD, die ihren Einsatz z.B. als Hörspiel-CD in den verschiedenen Ruhephasen findet als auch die klassische Musik-CD, die beim Liedersingen, Bewegungsspielen und bei den Festgestaltungen eine Rolle spielen kann.

5.2.5 Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematik

Die Kinder eignen sich Wissen und Kenntnisse an in Bezug auf Zahlen, Mengen und der Geometrie.

Sie üben sich in der Fähigkeit, mathematische Gesetzmäßigkeiten zu erfassen, zu hinterfragen, sowie mathematische Lösungen sprachlich zu formulieren.

Geometrischer Bereich:

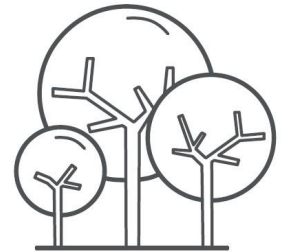
- unterscheiden geometrischer Formen und Objektenach Merkmalen (z.B. rund, eckig, oval)
- erwerben das Verständnis von Relationen (z.B. größer - kleiner; schwerer-leichter; wie viel, wie viel mehr ...)
- unterscheiden und benennen geometrische Grundformen (Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis), sowie Flächen und Körper (Würfel, Quader, Säule, Kugel)

Numerischer Bereich

- Festigung der Grundzahlen von 1-10, sowie der Zählkompetenz
- üben von unterschiedlichen mathematischen Aspekten:
 - * Anzahlaspekt–beschreibt eine Zahl als Menge verschiedener Objekte z.B. 3 Birnen, 2 Hunde = Zuordnen von Objekten und Zahlensymbolen
 - * Ordnungsaspekt–beschreibt die Reihenfolge der Zahlen beim Abzählen
z.B. Hausnummer 4 bezeichnet einen Platz, kommt nach Nummer 3 und vor Nummer 5
 - * Ziffernbilder–sind aufgemalte Ziffern auf Elementen, z.B. der Zahlenweg-Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Mengen, Längen, Gewicht, Zeit Umsetzung:
Mit Hilfe von Experimenten, mit unterschiedlichen Alltagsgegenständen und speziellen Spielmaterialien, wie Sinnesspiele zum Formen ertasten, legen..., Zahlenspiele, Zahlenbacken, Magnetzahlen, Legespiele, Maßbänder, Waage, Messbecher ... machen sich die Kinder geometrische Formen und die Welt der Zahlen sichtbar und erfahrbar

Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder haben Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren und machen Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt.



- Die Kinder hantieren und experimentieren mit verschiedenen Stoffen (feste Körper wie Holz..., Flüssigkeiten wie z.B. Wasser, Gas z.B. Atemluft), sammeln Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten, z.B. Magnetismus.
- Die Kinder orientieren sich in Raum und Zeit (Uhr, Kalender, Himmelsrichtungen-Kompass).
- Erste Messungsübungen werden durchgeführt (Größe Messlatte, Längen- Maßstab, Temperatur- Thermometer, Zeit-Uhr, Gewichte Waage)
- Die Kinder sammeln Erfahrungen mit dem Farbspektrum z.B. Sonnenlicht, beobachten und vergleichen Veränderungen in der Natur (Jahreszeiten, Naturkreisläufe-Wetterbeobachtungen, Licht und Schatten.
- Materialien und Proben werden unterm Mikroskop untersucht. Die Kinder sammeln erste Erfahrungen dabei.
- Die Kinder sammeln Naturmaterialien, benennen und beschreiben diese (Blätter, Früchte...)

5.2.6 Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Umwelt:

Die Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. In Gesprächen und durch aktive Auseinandersetzung zu themenbezogenen Bereichen schulen die Kinder ihr Umweltbewusstsein.

Einzelne Umwelt und Naturvorgänge werden von den Kindern bewusst beobachtet. Durch aktives Hinterfragen setzen sie sich mit diesen zunehmend auseinander und entwickeln Neugierde, Interesse und Sensibilität beim Wahrnehmen ihrer Umwelt (z.B. Säen von Samen, Beobachten, Pflegen und Beschreiben des Pflanzenwachstums).

Bei Naturbegegnungen entwickeln die Kinder Fürsorge, Achtsamkeit und Verantwortung der Natur gegenüber. Sie entwickeln Vorstellungen über die Artenvielfalt im Pflanzen und Tierreich. Die Kinder lernen verschiedene Naturmaterialien im Detail kennen (z.B. Blätter, Früchte, Holz, Rinden...) sowie deren Verwendung.

Die Kinder lernen unterschiedliche Abfallstoffe zu unterscheiden und praktizieren Mülltrennung. Die Kinder lernen die Eigenschaften von Wasser kennen und dessen besondere Bedeutung verstehen. Sie erfahren von der Besonderheit des Trinkwassers und deren sparsamen Nutzung bzw. Verbrauch.

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik:

ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, sowie emotionale Belastungen abzubauen. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen

und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, die Klangeigenschaften von Instrumenten und Materialien aktiv zu erleben und zu erforschen.

Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt. Die Kinder haben Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren. Die Kinder entdecken spielend ihre Sprech- und Singstimme und üben sich im aktiven Zuhören. Sie setzen Musikrhythmen in Tanz und Bewegung um, tragen Lieder und kleine Spielszenen z.B. beim Adventssingen oder Sommerfest vor.

Verschiedene Musikinstrumente werden benannt und der jeweilige Klang und Spielweise zugeordnet. Die Kinder begleiten Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit elementaren Orffinstrumenten.

Sie werden ermutigt, selbst ausgedachte Musikstücke anderen vorzutragen und dabei in darstellende Rollen zu schlüpfen. Musik setzen die Kinder bildnerisch und gestalterisch um, z.B. beim Malen zur Musik. Die Musik wird erlebt und bewusst wahrgenommen (Richtungshören, laut-leise, schnell-langsam, hoch-tief).



Die Kinder machen sich mit Musikstücken und Tänzen verschiedener Epochen und Kulturen vertraut, z.B. zu themenbezogenen Projekten wie „Kinder der Welt“, „Ritterzeit“...

Komponisten klassischer Musik, wie Mozart, Händel, Vivaldi und ihre Musikstücke lernen die Kinder kennen.

Gemeinsames Singen und Musizieren stärken den Kontakt und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen

Ästhetik, Kunst und Kultur:

Im Dialog mit ihrer Umwelt lernen die Kinder diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielerisch in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Sie

entdecken und erfahren dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als

Mittel und Weg, Eindrücke zu ordnen sowie Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Neugierde, Lust, Freude und Spaß am eigenen schöpferischen Tun stehen im Vordergrund und lassen die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung wachsen.

Die Kinder erleben Wertschätzung und Anerkennung durch Motivation und Lob, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen. Sie erfahren künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen in der Gemeinschaft mit anderen, z.B. bei Theateraufführungen. Auch während des Freispiels werden sie ermutigt kleine Sketche oder Theaterspiele zu erfinden, diese zu gestalten und vorzuführen.

Die Kinder erlernen das Grundverständnis und die Vielfalt von Farben und Formen und üben sich im Umgang mit ihnen, z.B. Farben benennen, mischen und neue kreieren, ausprobieren verschiedener Techniken. Sie nutzen die Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken zum Experimentieren und Erforschen, z.B. Papierherstellung, unterschiedliche Maltechniken und stimmen sich neugierig beim Ausprobieren. Die Kinder reflektieren eigene Ausdrucksformen, z.B. bei der bildnerischen Gestaltung und kommunizieren darüber. Sie lernen Kunst aus anderen Epochen und Kulturkreisen kennen und erfahren, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise darstellbar sind, wie das Malen nach Musik, eine Farbengeschichte in Bewegung umsetzen.

Die Kinder betrachten und bestaunen eigene und andere Kunstwerke an der Kunstaussstellungswand im Kindergarten, erfahren und erleben gleichzeitig die Wertschätzung der schöpferischen Leistungen.

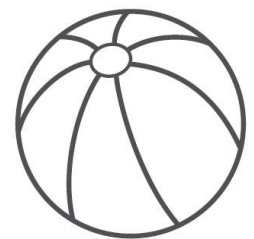
Bei Ausflügen in unserem Dorf oder beim Spazieren gehen erklären wir den Kindern die kulturellen Merkmale und die Geschichte unseres Dorfes. Unsere Vorschulkinder besuchen einmal im Jahr eine Theateraufführung, besichtigen den Dom St. Stephan in Passau oder fahren ins Kino.

5.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit:

Gesundheitsförderung im Kindergarten beinhaltet das körperliche, seelische, geistige und soziale Wohlbefinden der Kinder. Darunter verstehen wir:

- ein Klima in dem sich die Kinder wertgeschätzt geborgen ungeachtet fühlen
- ausreichende Bewegung und Entspannung,
- eine gesunde Ernährung
- entsprechende Hygienemaßnahme



Bewegung:

Unterschiedliche Bewegungsangebote während der Freispielzeit (Klettergerüst, Turngerät, das Nutzen der

Terrasse...) bzw. gezielte Bewegungsangebote bieten den Kindern einen notwendigen Ausgleich zu sitzenden Tätigkeiten, fördernde Entwicklung der Körpermotorik, Koordination und Körperbeherrschung. Gleichzeitig erleben die Kinder Freude und Spaß an der Bewegung.

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh'n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh'n,
ihren Körper so entdecken,
und ihm immer mehr vertrau'n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schau'n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung -Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück.
„Karin Schaffner“

Grobmotorik:

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Bewegung als Ausdrucksform von Kindern. Auf Grund unterschiedlichster Bewegungserfahrungen schulen die Kinder ihre Motorik. Die körperliche Leistungsfähigkeit und die Ausdauer werden gesteigert, ein positives Körperbewusstsein, körperliches Geschick, Körperwahrnehmung sowie Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl werden gestärkt. Die Turnhalle unseres Kindergartens bietet optimale Bedingungen für vielfältige Bewegungserfahrungen. Unterschiedlichste Turn- und Spielgeräte ermöglichen den Kindern sich auszuprobieren. Sie üben sich in ihrer Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Gewandtheit, z.B. beim Laufen, Hüpfen, Springen, Schwingen, Balancieren, beim Werfen und Fangen von Bällen. Während des Freispiels finden gelegentlich offen Bewegungsangebote statt.



Im Garten und während des Freispiels auf der Terrasse kommen die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang durch Laufen, Klettern, Schaukeln, Rutschen, Roller- und Dreiradfahren nach.

Unser Anliegen besteht darin, den Kindern Spaß und Freude an der Bewegung zu vermitteln, ihnen genügend Raum und Zeit für ihre individuelle Entwicklung zu geben, so dass eine positive Grundeinstellung gegenüber sportlichen Aktivitäten wachsen kann

Förderung der Feinmotorik:

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung der Feinmotorik. Wir begleiten die Kinder in der Handhabung von Stiften, Schere... sowie im Umgang mit Kleber, Farben, Papier und anderen Materialien. Bei handwerklichen Tätigkeiten, wie beispielsweise beim Arbeiten an der Werkbank, werden feinmotorische Fähigkeiten entwickelt und geschult.

Feinmotorische Sensibilität erfahren die Kinder z.B. durch:

- Fädeln, Nagel und Steckspiele,
- Geschicklichkeitsspiele z.B. Magnettafel, Puzzle, Gesellschafts- und Würfelspiele, Tastspiele-
- Weben und Sticken, Kneten, Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichsten Baumaterialien Lego, Naturmaterialien Malen und Gestalten mit verschiedensten Materialien wie Bunt-, Wachs- und Filzstiften, Pinsel, Wasser und Fingerfarben, Kleister, Modelliermasse, Wolle, Filz, Naturmaterialien ...

- unterschiedliche Techniken z.B. Knüllen, Kratzen, Pusten, Kleistern, Spritzen.

Ernährung:

Ein Aspekt der Gesundheitsförderung ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Dabei ist es uns wichtig, dass Eltern und Kinder bereits zu Hause eine entsprechende Brotzeit auswählen und mit in den Kindergarten bringen. Begleitend bieten wir Gespräche an, Spiele und Projekte durch. Die Getränke stellt der Kindergarten bereit. Unterschiedliche Teesorten, Wasser stehen den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung. Während der Freispielphase am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Brotzeit an einem Brotzeittisch einzunehmen. Sie entscheiden selbst, zu welchem Zeitpunkt sie Hunger und Durst haben. Die Brotzeit können die Kinder in aller Ruhe und in einer gepflegten Atmosphäre genießen.

Ein akustisches Zeichen macht die Kinder frühzeitig auf die letzte Möglichkeit zur Brotzeit aufmerksam. Dabei lernen sie den Zeitraum einzuschätzen, den sie zum Essen benötigen. Weiterhin bietet sich den Kindern die Möglichkeit, sich in einem kleinen Kreis auszutauschen.



führen

Bei Fest und Feierlichkeiten, beim gesunden Frühstück sowie beim Mittagstisch essen wir gemeinsam. Das Mittagessen für die Nachmittagskinder wird von der Firma AWO geliefert.

Unterschiedliche Projekte in den Gruppen und der Besuch des Zahnarztes im Kindergarten tragen zur Förderung der Zahngesundheit bei. Um die Bedeutung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung zu vermitteln, finden in jeder Gruppe einmal monatlich ein gesundes Frühstück statt.

Hygienemaßnahmen:

Auf das Einhalten der Hygienemaßnahmen, wie das Händewaschen vor dem Essen oder vor dem gemeinsamen Zubereiten von Speisen sowie nach dem Besuch der Toilette wird stets geachtet.

Entspannung:

Genauso wichtig wie Bewegung ist im täglichen Ablauf auch die Entspannung. In unserem Kindergartenalltag möchten wir den Kindern auch Ruhephasen ermöglichen. Diese werden individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Die Ruhephasen werden gestaltet durch Bilderbuchbetrachtungen, Hörspiele, Meditationen, Massage usw. Unsere Krippenkinder, die noch Schlaf benötigen, gehen gemeinsam schlafen. Für uns steht das Bedürfnis der Kinder an erster Stelle. Wir entscheiden, zusammen mit dem Kind, individuell im Tagesverlauf, ob ein Kind heute Schlaf benötigt oder nicht. Hier geht das Kindeswohl in unserer Einrichtung vor dem Elternwillen.

Sexualität:

Unsere Kindergruppen sind alters- und geschlechtsgemischt. Wir vertreten die „typischen“ Rollenbilder von Mädchen und Jungen nicht. Mädchen können mit Autos spielen und sich als Pirat verkleiden, Jungs dürfen mit Puppen spielen und sich als Prinzessin verkleiden. Situationsbedingt und nach Interesse der Kinder gehen wir auf Themen wie Schwangerschaft und Sexualität ein. Hier werden Fragen der Kinder von uns kindgerecht, offen und ehrlich beantwortet. Auch pädagogische Bücher zum Thema Sexualität kommen, bei Interesse der Kinder, bei uns zum Einsatz. Die Intimität der Kinder ist uns sehr wichtig. Beim Toilettengang lassen wir den Kindern ihre Privatsphäre und achten darauf, dass die anderen Kinder diese, wenn gewünscht, auch einhalten (zum Beispiel gehen einige Kinder gerne gemeinsam in eine Toilettenkabine, während andere gerne alleine sind). Auch in der Wickelsituation achten wir auf die Privatsphäre des Kindes.

Ein Krippenkind darf entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte oder wer noch mit im Raum sein darf. Uns als pädagogischem Personal ist es wichtig, dass die Intimsphäre der Kinder sowie auch unsere eigene gewahrt wird. Wenn hier eine Grenze überschritten wurde, dann wird die Situation besprochen und geklärt. Dabei ermutigen wir die Kinder „Nein“ zu sagen und ihre Bedürfnisse zu verteidigen.

6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner der Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern fokussiert die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Eine vertrauensvolle und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit steht in unserer Einrichtung im Vordergrund. Hierbei soll das Wohl des Kindes für alle Beteiligten immer im Vordergrund stehen. Informationen und der regelmäßige Austausch sind einer unserer großen Stützpfeiler in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Gemeinsam gestalten wir verschiedenste Situationen im Kindergartenalltag, wie z.B. die Eingewöhnung der Kinder oder die gemeinsame Begleitung von neuen Situationen. Wünsche, Bedürfnisse, aber auch Kritik darf von Eltern jederzeit konstruktiv geäußert werden. Gerne nehmen wir uns Zeit, in Eltern- oder Tür- und Angelgesprächen Lösungen für Anliegen der Eltern zu finden.



6.1. Elterngespräche

Bei den **Elterngesprächen** ist zwischen den sogenannten Tür- und Angelgesprächen und den Entwicklungsgesprächen zu unterscheiden.

Die **Tür- und Angelgespräche** finden in der Regel in der Bring- und Abholzeit statt. Sie dienen zum allgemeinen Austausch und bieten Möglichkeiten für Fragen und Anregungen.

Die **Entwicklungsgespräche** finden in der Regel einmal im Jahr statt. Sie dienen zum gegenseitigen Austausch von Beobachtungen und Dokumentationen über den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Entwicklungsbereichen. Bei Fragen, Wünschen oder Problemen vereinbaren wir gerne ein zusätzliches Gespräch um in Ruhe eine gute Lösung zu finden.

6.2. Elternabende

Es finden zwei Elternabende pro Kindergartenjahr statt. Der erste Elternabend, kurz nach Beginn des neuen Kindergartenjahres, dient zum Austausch von allgemeinen Informationen, zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Wahl des Elternbeirats. Es können Fragen, Wünsche und Anregungen geäußert und besprochen werden.

Der zweite Elternabend ist themenbezogen. Das heißt, zu einem bestimmten Thema wird ein Referent/eine Referentin eingeladen, der/die diesen Elternabend gestaltet. Zu diesem Elternabend sind auch Eltern aus dem Kindergarten Windorf und Rathsmannsdorf eingeladen.

Gerne dürfen die Eltern hierzu Interessen und Ideen an das Team weitergeben.

Den Eltern der Vorschulkinder wird in der Grundschule Otterskirchen ein weiterer Elternabend angeboten, der sich speziell mit dem Thema Einschulung und Schulreife befasst.

6.3. Elternbeirat

Beim ersten Elternabend werden von den Eltern aus jeder Gruppe zwei Elternvertreter gewählt. Alle Elternvertreter zusammen bilden den Elternbeirat –aus ihrer Mitte wird der/die Elternbeirats-Vorsitzende gewählt.

Der Elternbeirat fungiert gleichermaßen als Interessenvertreter und Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten. Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung im Kindergarten verwirklicht wird. Er hat die Aufgabe:

- Das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele zu wecken.
- Die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern

- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Kindergarten zu unterbreiten.
- Sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften einzusetzen.
- Das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit des Kindergartens und seiner Bedürfnisse zu gewinnen. Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion

6.4. Elterninformationen

Die Eltern werden auf vielfältige Weise informiert:

- **Elternbriefe informieren** über aktuelle Pläne, Termine, Veränderungen und wichtige Begebenheiten ➤ **Infotafel informiert über:**

- Unsere aktuellen Projekte
- Neuigkeiten
- Verschiedene Termine
- Unsere Geburtstagskinder
- Neue Kinder
- Informationen des Elternbeirats
- über aktuelles (z.B. Krankheit, Materialien, etc.)

- **Die Tafel (neben den Gruppenzimmern)** informiert über den Wochenplan

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Über die täglichen Aktivitäten und Angebote, die wir gemeinsam mit den Kindern durchführen, erhalten die Eltern einen Einblick durch Bilder, Bastelangebote und Dokumentationen. Eltern, die den Wunsch haben, einmal in unserer Einrichtung zu hospitieren, können uns hierzu gerne und jederzeit ansprechen. Eltern, die gerne ihre Fähigkeiten, z.B. in Form eines Workshops mit den Kindern einbringen möchten, sind jederzeit willkommen, dies zu tun. Diese müssen nicht nur in der Einrichtung stattfinden (z.B. Besuch eines Arbeitsplatzes!).

Jährlich findet in unsrer Einrichtung ein Sommerfest statt. Hierzu sind alle Eltern, Kinder und Verwandte sowie das komplette Personal mit Träger herzlich eingeladen. Gemeinsam wollen wir spielen, feiern, essen und Zusammenhalt erfahren. An unserem Sommerfest leben wir unsere interkulturelle Gemeinschaft. Mit viel Spaß und Freude verbringen wir jedes Jahr ein wunderschönes gemeinsames Fest miteinander. Zu Beginn eines Kindergartenjahres findet die Elternbeiratswahl und ein sich anschließender, gruppeninterner, Elternabend statt. Hier informieren wir unsere Eltern über den Tagesablauf, beantworten Fragen und lernen uns gegenseitig näher kennen. In regelmäßigen Abständen bieten wir auch einen Elternabend zu einem bestimmten Thema und Erziehungsfragen an. Im Eingangsbereich an der Infotafel hängen immer wieder wichtige Infos.

Hinweise und Änderungen im KiTa-Alltag oder Informationen zu auftretenden Krankheiten. Bitte schauen Sie jeden Morgen, wenn Sie Ihr Kind bringen, ob es etwas Neues gibt! Gerne unterstützen wir unsere Eltern auch in allen für sie schwierigen Angelegenheiten. Zögern Sie nicht, auf uns zuzukommen. Wir helfen Ihnen beim Ausfüllen schwieriger Anträge. Sollten Sie Unterstützung bei Förderstellen oder Ämtern benötigen, dann fragen Sie uns bitte einfach. Wir helfen

ihnen, wo wir können, oder vermitteln an entsprechende Ansprechpartner.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir als Kindertageseinrichtung haben zum Wohle der Kinder die Aufgabe, wenn nötig Kontakt mit Hilfsangeboten aufzunehmen. Dies geschieht in enger Absprache und im Einvernehmen mit den Eltern. Hierzu zählen Institutionen wie:

- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Frühförderstelle
- Erziehungsberatungsstelle und Psychologen
- Kinderärzte
- Polizei
- Grundschule

6.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Kitas:

Wir arbeiten eng mit zwei Kindergärten in der Gemeinde Windorf zusammen. Mit dem Kindergarten Windorf und dem Kindergarten Rathsmansdorf, die auch unter der gleichen Trägerschaft stehen.

Gegenseitige Einladungen zu Festen und Feier, sowie die gemeinsame Gestaltung von Elternabenden und der Austausch/Abstimmung von Terminen, tragen zum guten Gelingen der Zusammenarbeit bei.



Wir sehen uns nicht als Konkurrenten, sondern als Partner, um die Familien in unserer Gemeinde bestmöglich zu unterstützen.

Schulen:

Als direkter Nachbar ist die Grundschule Otterskirchen einer unserer wichtigsten Kooperationspartner, wenn es um einen gelungenen Übergang von Kindergarten in die Schule geht. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Grundschullehrerinnen ist stets effektiv und unkompliziert.

Termine zu Kooperationsveranstaltungen werden am Anfang des Kindergarten Jahres geplant und durchgesprochen. Die Durchführung ist aufgrund der kurzen Wege kein großer Aufwand und jedes Mal ein tolles Erlebnis für unsere Vorschulkinder.

Die Gestaltung und der Austausch über die Inhalte des Vorkurs Deutsch funktionieren sehr gut.

Zusammenarbeit mit dem Träger:

Gemeinsam mit dem Träger wird über die personelle Besetzung beraten. Die Feinplanung wird mit dem Träger abgestimmt.

Der Träger hat auch eine beratende und unterstützende Funktion in Personalangelegenheiten.

Bei regelmäßig stattfindenden Leiterinnenversammlungen informiert der Träger über geplante Änderungen, aktuelle Pläne, personal

Entscheidungen, Änderungen von Vorschriften und Gesetzen im Bereich Kinderbetreuung usw. Fragen, Wünsche und Anregungen können besprochen werden.

6.2.3 Öffnung nach außen- unsere Weitem Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Gute, planvolle Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist die Voraussetzung für gute Öffentlichkeitsarbeit.

Die Öffentlichkeitsarbeit befindet sich in einer ständigen Entwicklung, in der wir sowohl Lob, Anerkennung als auch Kritik ernst nehmen. Sie findet in einer systemischen und geplanten Form statt, die vom gesamten Team der Einrichtung getragen wird.

Elemente unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

Öffentliche Veranstaltungen der Kindertagesstätte

- Feste / Sommerfeste
- öffentliche Einladung zu Elternabenden
- Gottesdienste
- Laternenumzug

Vernetzung innerhalb der Gemeinde

- gemeinsame Veranstaltungen mit der Schule
- gemeinsame Veranstaltungen mit der Pfarrgemeinde
- Zusammenarbeit mit Vereinen
- beteiligen am Erstellen des Veranstaltungskalenders

Pressearbeit und Information

- Presseberichte über Veranstaltungen
- Vorankündigungen von Veranstaltungen
- Plakate
- Flyer
- Einladungen zu Veranstaltungen
- Konzeption
- Mitteilungen im Pfarrblatt
- Mitteilungen im Gemeindeblatt

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung Bundesrecht
§ 8b SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Bundeskinderschutzgesetz (BKSG) Gesetz zur Kooperation
und Information im Kinderschutz (KKG)

BayKiBiG Art. 9a Kinderschutz

- (1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass
1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
 3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit

hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

(2) Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Liegt in unseren Augen, nach einer intensiven Beobachtung des Kindes, eine mögliche Kindeswohlgefährdung vor, dann besprechen wir den Fall und das weitere Vorgehen in einer kollegialen Beratungsrunde im Team. Alle Handlungsschritte werden mit der Kindergartenleitung und gegebenenfalls dem Träger abgesprochen. Als nächstes folgt ein Gespräch mit den Eltern, soweit es den Schutz des Kindes nicht beeinträchtigt. Mögliche Hilfsangebote und Lösungswege werden den Eltern angeboten (z.B. Unterstützung durch die KiTa, Hilfsangebote bei Psychologen, gemeinsame Jugendamtsgespräche, usw.).

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisatin

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung spielen eine bedeutende Rolle in unserem Kindergarten. Daher entwickeln und sichern wir kontinuierlich die strukturelle, prozess- und erlebnisorientierte Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Dies erreichen wir durch regelmäßige

- Teamsitzungen
- Gruppensitzungen
- Beobachtungen der Kinder
- Formulierungen von Entwicklungszielen
- Entwicklungsgespräche
- Morgenkreise
- Feste und Feiern um die Gemeinschaft zu pflegen
- Überarbeitung der Konzeption

Sowie durch:

- mindestens zwei Planungstagen im Jahr
- die Teilnahme an Fortbildungen und Weiterbildungen
- die Teilnahme der Leitung an Leiterinnenversammlungen und Fachtagungen
- die Weitergabe der erworbenen Kenntnisse an das Team
- das Bereitstellen und Lesen von Fachliteratur
- die Reflektion der pädagogischen Arbeit
- die Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten
- die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- die Begleitung der Ausbildung von Praktikanten/innen in Zusammenarbeit mit den Schulen und dem daraus resultierenden Einblick in den jeweils neuesten Stand und Inhalte der Ausbildung
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Aktiven Austausch und Zusammenarbeit mit den Eltern durch Gespräche, Entwicklungsgespräche, gemeinsame Aktivitäten

Anhand einer jährlichen, schriftlichen Elternbefragung reflektieren und verbessern wir die Qualität unserer Arbeit regelmäßig

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderung

Unser Ziel ist es, uns immer weiter zu bilden (Fortbildungen) und unsere Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Wir sind jederzeit offen für Neues. So beobachten und analysieren wir

stetig die Bedürfnisse unserer Kinder. Hieran orientiert sich unsere weitere Vorgehensweise, die unserem Profil entsprechend umgesetzt wird. Auf diesem Weg unterstützen uns unsere pädagogische Qualitätsbegleitung und unser Träger.

7.3 Schlusswort.

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir hoffen, dass Sie durch unsere pädagogische Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit bekommen haben. Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der Fachkräfte und der gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Kindertageseinrichtung.

Wir sehen aus diesem Grund unsere Konzeption nie als vollständig und abgeschlossen an, weil sie sich in stetiger Wandlung befindet. Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Kinder sich in unserem Haus wohlfühlen und wir mit den Erziehungsberechtigten eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Deshalb sind wir offen für Fragen und Anregungen.

Ihr Kindergartenteam

Aus der Informationskiste

- Jeder hat die Möglichkeit eine optimale Zeit für sich und das Kind zu buchen. Die Mindestbuchzeit beträgt 4 Stunden.
- Die Bringzeit endet um 8.30 Uhr.
- Die Eingangstür bleibt bis zum Beginn der Abholzeit geschlossen.
- Die Abholzeit richtet sich nach den jeweiligen Buchungszeiten –frühestens ab 12.30 Uhr. Auch diese

biten wir einzuhalten. Falls die Eltern ihr Kind nicht selbst abholen können, muss der Kindergarten informiert werden.

- Die Aufsicht und Betreuung der Kinder beginnt erst, wenn das Kind persönlich von den Eltern oder anderen Personen dem Personal übergeben wurde. Sie endet mit Übergabe an die Eltern oder anderen berechtigten Abholpersonen.
- Nach der Bringzeit (ab 8.30 Uhr) haben die Kinder die Möglichkeit gruppenübergreifend zu spielen.
- Bei Abwesenheit allgemein (Urlaub, ...) und Krankheit ist das Kind im Kindergarten zu entschuldigen, besonders ansteckende Krankheiten sind uns sofort zu melden. Um eine Ansteckung jeglicher Krankheiten im Kindergarten zu vermeiden, sollten kranke Kinder bis zur vollständigen Genesung zu Hause bleiben.
- Änderungen von Adressen und Telefonnummern bitte rechtzeitig bekannt geben.
- Informationen und Mitteilungen können der Infotafel und den entsprechenden Pinnwänden entnommen werden. Die Elternpost vor jeder Gruppe dient zur Weiterleitung von Elternbriefen und Elterninformationen.
- Der Überblick an den jeweiligen Gruppenpinnwänden über durchgeführte Angebote und Projekte macht die tägliche Kindergartenarbeit transparent.
- Zu den besonderen Aktionen und Festen im Jahreslauf zählen:
 - .verschiedenste Feste, wie Geburtstage der Kinder, Fasching, Ostern, Sommerfest, Übernachtungsfest für die zukünftigen Schulkinder, St. Martin, Nikolaus, Weihnachtsfest
 - Kasperl-Theater, Puppenspieler/in im Kindergarten
 - verschiedenste Ausflüge (z.B. Bäckerei, Feuerwehr...)

Mit einer geeigneten und dem Wetter entsprechenden Kindergartenbekleidung, die auch schmutzig werden darf, macht das Spielen, Toben, Basteln und Werkeln mehr Spaß.